Kraftwerk muss noch warten

Kirchweidach (wt). Die für diese Woche geplanten abschließenden Pumpversuche für die Geothermie in Kirchweidach verzögern sich um mindestens zwei Wochen. Das bestätigte Geoenergie-Geschäftsführer Bernhard Gubo auf Anfrage Ihrer Lokalzeitung.

Dicht verschlossen ist derzeit das Bohrloch für die Geothermie in Kirchweidach. Derzeit sind Arbeiter lediglich mit Wartungsarbeiten beschäftigt. Die große Pumpe für die abschließenden Tests ist noch nicht vor Ort. Neben dem Bohrloch hängt der schwere Haken, der einmal das Gewicht der Pumpe tragen soll. Foto: wt

Mit der weltweit stärksten Pumpe wollte die Geoenergie eigentlich schon seit Anfang dieser Woche unter betriebsähnlichen Bedingungen testen, ob warmes Wasser in ausreichender Menge kommt, und ob dieses Wasser dann auch wieder in den Untergrund verpresst werden kann. Doch auf der Baustelle tut sich in diesen Tagen nur sehr wenig.

Zwar hätten die teilweise simulierten Tests schon ergeben, dass ausreichend heißes Wasser in großen Mengen vorhanden ist, betonte Geschäftsführer Gubo. Doch nun sollte mit der 60 Tonnen schweren Pumpe überprüft werden, ob über längere Zeit unter realistischen Bedingungen genügend Wasser vorhanden ist. Gubo spricht von vier bis fünf Wochen. Dieser „Test in Echtzeit“ sei notwendig, um die abschließende Dimensionierung des Geothermie-Kraftwerks festzulegen.

Es gebe zwar noch ein Restrisiko, räumt der Geschäftsführer ein. Sein Unternehmen geht nach den bisherigen Tests und Erfahrungen in Kirchweidach aber davon aus, dass es „keine extreme Abweichung“ von den berechneten Mengen geben werde.

Wenn sich jedoch kleinere Abweichungen herausstellen sollten, sei sein Unternehmen auch noch in der Lage zu reagieren. Dann würde, nach Absprache mit den Kraftwerksherstellern, der Generator entsprechend abgeändert. Dann wären aber neue Verhandlungen mit den Herstellern des Kraftwerke nötig. Das würde auch weitere Verzögerungen mit sich bringen.

Gubo geht derzeit davon aus, dass die große Pumpe, die bis in eine Tiefe von 600 Metern in das Bohrloch hinabgelassen werden soll, bis zum 19. März in Betrieb gehen soll. Dann wären sowohl für das Förderloch wie auch für das Reinjektionsloch vier bis fünf Wochen Testzeit eingeplant.

Ob sich dieser Zeitplan halten lässt, ist derzeit jedoch noch ungewiss. Die große Pumpe ist noch nicht in Kirchweidach angeliefert worden. Und ob sie bis Mitte März kommen wird, steht auch nicht fest. Derzeit ist sie bei einem anderen Projekt im Einsatz. Angeblich ist sie dort wegen eines Defektes auch noch außer Betrieb. Deshalb ist noch nicht klar, wann das gefragte Gerät frei wird und zum Bohrplatz nach Kirchweidach gebracht werden kann.

Derzeit herrscht relative Ruhe auf der Baustelle in Kirchweidach. Lediglich einige Arbeiter sind mit Wartungsarbeiten beschäftigt. Das Gelände ist Tag und Nacht ausgeleuchtet und wird von einer Sicherheitsfirma bewacht. Und der große Kran, der die 60-Tonnen schwere Pumpe, die insgesamt etwa 80 Meter lang ist, ins Bohrloch hieven und 600 Meter in die Tiefe ablassen soll, steht schon.